Grollende Kämpfer

Autor(en): **Kirchhoff, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **3 (1908)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-349870

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Mann aber bekam folgende wunderbare Antwort:

„Ihr Antrag ist abgelehnt, da **Ihre gesunde Frau so viel verdienen kann, als zum Lebensunterhalt Ihrer Familie notwendig ist!**“

Wo denn, bitte, und mit was? in der Fabrik etwa? oder durch die so glänzend bezahlte Heimarbeit? Gelt das nennt Ihr: „den Kindern die Mutter erhalten?“ — Und weils um den Geldbeutel des Staates geht, muß lieber „die gesunde Frau“ schuften bis sie auch noch schwindsüchtig ist. —

Wahrlich, wir verstehen den schwindsüchtigen Steinhauer, wenn er in seinem Verbandsorgan, dem „Steinarbeiter“, schreibt: „Da werde ich wohl wieder den Knüpfel zur Hand nehmen und mich selbst so recht bedächtig abmurksen. Für den Arbeiter ist gesorgt bis in's hohe Alter! Die Kompottschüssel ist voll!“ —

Liegen dann mal Vater und Mutter in der Lungenheilanstalt, dann ist Euch vielleicht der Notfall groß genug, das Elend kraß genug, um die Unterstützung zu geben, die ihr heute verweigert.

Grollende Kämpfer.

Verloren — sturmverschlagen,
Aus schwebender, klammernder Not,
Unter dem Leben — über dem Tod,
Gellte mein Schrei. —
Doch euer sattes Behagen
Blinzte hinab und ging vorbei.

Wahrt euch nun! ich hab mich aufgerungen!
Wundzerfetzt — sturmzerzaust
Steig ich aus den Niederungen
Schweren Schritts in euern Tag.
Meine Seele, die am Grauen
Sich gesättigt — die geballte
Harte Faust
Und die tiefgerissene Falte
Zwischen meinen jungen Brauen,
Alle unvergessenen Tränen,
Alle Sehnen
Heischen Kampf und Schlag!

Paul Kirchhoff.

Schweizerischer Arbeiterinnen-Verband.

Stauffacherinnenverein Basel.

Unsere Vereinssitzung vom 29. Oktober war schwach besucht. Denjenigen Mitgliedern, welchen wir das zu verdanken haben, täte das Referat über „Soziale Erziehung“, welches uns Genosse M. Fallet, Verbandssekretär, in der heutigen Sitzung hielt und in verdankenswerter Weise noch durch verschiedene Sitzungen halten wird, sehr not.

Der Referent belehrte in fesselnden Worten, wie der Sozialismus gehegt und gezogen werden müsse, daß er recht eigentlich wie eine Pflanze zu behandeln sei und es gar nicht gleichgültig ist, wie man damit umgeht.

Mancher glaubt Sozialdemokrat zu sein dadurch, daß er überall das große Wort führt, aber in seinem Innern hat er keinen Funken warmes Gefühl für Gerechtigkeit und für die Leiden seiner Nebenmenschen. Darum ist es Pflicht von uns Frauen und hauptsächlich von den Müttern, den guten Samen des Sozialismus in der Familie schon bei den Kindern auszusäen.

Die Mütter sollen ihre Kinder nicht gleichgiltig in den Tag hinein leben lassen. Sie sollen ihnen täglich, womöglich stündlich vor Augen führen, was für einen schweren Kampf es kostet, durchzuführen, daß alle Menschen auf der Welt wirklich leben können und nicht, wie heute, einige müßig im Ueberfluß schwelgend, das Geld leichtsinnig verausgaben, während der größte Teil trotz schwieligen harten Händen durch tägliches schweres Arbeiten kaum die nötigste Nahrung und Kleidung für sich und ihre Lieben aufbringt.

Die Mütter sollen den Kindern einprägen, daß sie sich nicht durch schöne Worte dieser Müßiggänger, genannt Kapitalisten, irreleiten lassen sollen, sondern sie sollen, wenn sie einmal in die Welt hinauskommen, mit Leib und Leben an dem edlen Kampf für soziale Gleichstellung aller Menschen mitringen helfen, und wenn es mit diesem Ringen auch langsam vorwärts geht, einmal kommen wir doch zum Ziele. Dann werden die Nachkommen einmal mit Stolz an ihre Ahnen zurückdenken, dankbar, daß wir ihnen trotz aller Anfeindungen der Besitzenden zu einem menschenwürdigeren Dasein verholfen haben, als es uns beschieden war. M. Seiler-v. Arx.

Arbeiterinnenverein Bern.

Wir veranlaßten die Abhaltung von 3 öffentlichen Vorträgen über die Stellung der Frau nach gegenwärtigem und künftigem Recht durch Frl. Dr. jur. G. Brüstlein, Advokat in Zürich. Beim Erscheinen dieser Nummer wird der erste derselben schon stattgefunden haben. Er fällt auf den 29. November. Die beiden nächsten folgen an den Sonntagen des 6. und 13. Dezember ebenfalls nachmittags 3 Uhr, im Großratssaal. 200 Freikarten sind dafür verteilt worden.

Wir laden die Arbeiterfrauen und Töchter, welche im Besitze dieser Karten sind, ein, die Vorträge fleißig weiter zu besuchen. Sie werden dabei lernen; denn wenn wir Rechte erobern wollen, müssen wir auch genau wissen, wie rechtlos wir eigentlich sind.

Wer ein Billet für die Vorträge besitzt, am Besuche derselben aber verhindert ist, soll jemand anders hinschicken, damit die gute Gelegenheit nicht unbenutzt vorbei gehe. St.

Arbeiterinnenverein Herisau.

Mittwoch den 18. November, abends 8 Uhr, hielt Genossin Frl. Selinger aus Berlin im hiesigen Storchensaale ein Referat über die Verelendung der Massen und die Interessenpolitik der herrschenden Klassen. Der Besuch war mittelmäßig und hätte bedeutend besser sein können, da es hier zu hunderten Frauen gibt, denen das klare, erläuternde Referat von unserer Genossin jedenfalls eine gute Lehre gewesen wäre.

Es fand eine rege Diskussion statt, welche wir einem anwesenden Fabrikanten verdankten, da vom Unternehmer verschiedenes bekritelt wurde.

Nochmals unserer Genossin Selinger besten Dank und auf Wiedersehen. M.

Sonntag den 6. Dezember, abends 7 Uhr, **Monatsversammlung** in der Frohburg. Die Mitglieder sind ersucht, vollzählig zu erscheinen. Neueintretende herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Arbeiterinnenverein Arbon. Monatsversammlung Donnerstag den 10. Dez. abends halb 8 Uhr im Lokal zur Sonne, zugleich Einzug von Monatsbeiträgen.

Beste und billigste

Boden-, Möbel- und Linoleumwichse
Schuhwichse u. and. Reinigungsmittel

empfiehlt höfl.

A. Stierli, Tellstraße 38, **Zürich III.**